

26. 9. – 22. 11. 2026
Lendkai 1, 8020 Graz, Austria

Eröffnung / Opening
25. 9. 2026, 16:00

Kuratiert von / Curated by
Walter Seidl



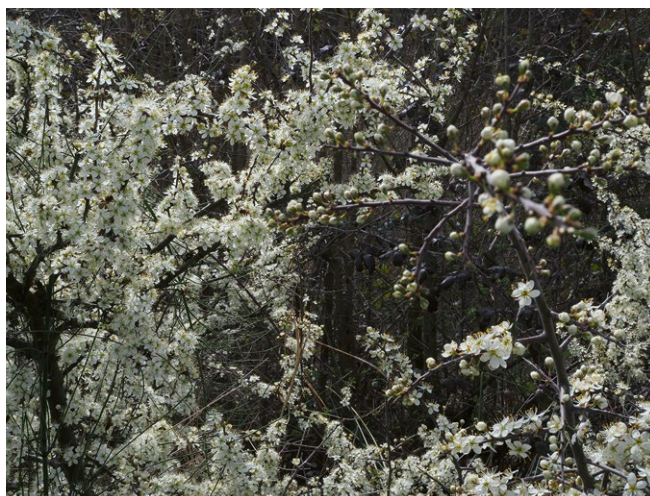
Valérie Jouve The Outside Inside

Das fotografische und filmische Œuvre von Valérie Jouve untersucht die Beziehung zwischen menschlichen Subjekten und den Umgebungen, in denen sie sich aufhalten. Diese umfassen unterschiedlichste Bereiche, von Fauna und Flora über weite Landschaften bis hin zu architektonischen und urbanen Schauplätzen. Jouvés in den 1990er-Jahren entwickelte künstlerische Praxis gründet auf einer anthropologischen Sichtweise, die in der Tradition dokumentarischer Fotografie steht, deren Konventionen aber zugleich herausfordert. Die Bilder widersetzen sich einer einfachen Kategorisierung: Sie sind weder klassische Porträts noch neutrale Stadtstudien. Stattdessen konstruieren sie das, was die Künstlerin »figures« (Figures) nennt – zusammengesetzte Formen, die sichtbar machen, wie Körper, Gesten und Architekturen, aber auch Bäume und Felsen miteinander in Beziehung treten, um einen Lebensraum zu bilden. Für ihre Ausstellung bei Camera Austria hat die Künstlerin eine präzise Dramaturgie entwickelt, in der die Fotografien in unterschiedlichen Formaten, Materialisierungen und sich überlagernden Anordnungen präsentiert werden. Ob das Leben in Frankreich oder in Palästina, in städtischen oder ländlichen Umgebungen – Jouvés Arbeit kreist um die Vorstellung eines Lebens jenseits territorialer Grenzen. Die genaue Anordnung der Fotografien resultiert aus einem über mehrere Jahrzehnte entstandenen Archiv und zeigt durch starke Kontraste geprägte einzelne Bildstrecken aus Subjekten und Landschaften, die in einen Dialog mit spezifischen Rhythmen und Tonalitäten treten. In der Ausstellung bildet die sichtbare Oberfläche der einzelnen Fotografien eine übergeordnete, äußere Dimension (»Outside«), die genauer betrachtet werden muss, um ihre tiefere, innere Bedeutung (»Inside«) zu erfassen.

Jouve positioniert Individuen innerhalb ihrer jeweiligen Umgebungen auf eine Weise, die Spannung, Bewegung sowie räumliche Begrenzung sichtbar macht. Im Ausstellungsraum sind die Fotografien in einer choreografierten Weise angeordnet, aus der spezifische Sicht- und Bedeutungssachsen entstehen, die die Betrachter*innen auf eine visuelle Reise einladen. An der ersten, langen Wand der Ausstellung entfaltet die Künstlerin ihre visuelle Erzählung mit einer sorgfältig komponierten Reihe von Nahaufnahmen aus der Natur: Blumen, Bäume, Äste, Felsen

Valérie Jouve's photographic and filmic oeuvre interrogates the relationship between human subjects and the environments they inhabit. These environments expand to all kinds of spheres, ranging from fauna and flora to open landscapes, or to architectural and urban sites. Her artistic practice, which emerged in the 1990s, is grounded in an anthropological sensitivity that aligns her with traditions of documentary photography while simultaneously challenging its conventions. Jouve's images resist any simple categorization: they are neither straightforward portraits nor neutral urban studies. Instead, they construct what the artist calls "figures," composite forms that reveal how bodies, gestures, and architectures, but also trees and rocks, intertwine in order to represent a living space. For her exhibition at Camera Austria, the artist has outlined an exact dramaturgy, where the photos are presented in various dimensions, materializations, and overlapping arrangements. Whether life in France or in Palestine, in urban or rural environments, Jouve's work centers on the notion of living beyond any territorial boundaries. The photographs' meticulous arrangement is culled from an archive of various decades, and through stark contrasts it creates a body of images consisting of subjects and landscapes, which enter into a dialogue marked by specific rhythms and tonalities. In the exhibition, the visible surface of the individual photographs forms an overall, "outside" dimension which has to be scrutinized in order to understand their deeper, "inside" meaning.

Jouve positions individuals within the respective surroundings in ways that foreground tension, movement, and constraint. In the exhibition space, the photos are arranged in a choreographed manner that creates particular axes of seeing and meaning and invites spectators to embark on a visual journey. On the first long wall of the show, she carefully lays out her visual narrative with a variety of close-ups depicting nature: flowers, trees, branches, rocks, and green leaves. The subjects in Jouve's photographs often appear absorbed in their own trajectories, yet their presence becomes a lens, which, while perceived through the photographic lens, mirrors the structural dynamics of city and country life. The artist's framing emphasizes verticality, repetition, and the monumental scale of contemporary architecture,



und grüne Blätter. Die Protagonist*innen in Jouvés Fotografien wirken häufig in ihren eigenen Bewegungshorizont versunken, doch wird ihre Präsenz zu einer Linse, die – vermittelt durch die fotografische Linse – die strukturellen Dynamiken des städtischen und ländlichen Lebens reflektiert. Mit ihren Kompositionen betont die Künstlerin Vertikalität, Wiederholung und den monumentalen Maßstab zeitgenössischer Architektur und weist darauf, wie gebaute Umwelt Existenzweisen und Bewegungsmuster prägt sowie die sozialen Bedingungen formt, die ihre Bewohner*innen umgeben. In der Ausstellung *The Outside Inside* zeigt Jouve, dass ihre künstlerische Praxis als eine Verweigerung narrativer Geschlossenheit verstanden werden kann. Stattdessen lädt sie die Betrachter*innen ein, die Bilder als offene Begegnungszonen zu verstehen. Diese Haltung verbindet ihre Arbeit mit kritischen Diskursen der visuellen Anthropologie und der Stadtforschung, in denen die Stadt als dynamisches Feld von Interaktionen und nicht als statische Kulisse begriffen wird. Jouve rückt die gelebte Erfahrung von Personen in den Vordergrund, die sich durch Räume bewegen, die von Globalisierung, Migration, Krieg und sozialer Fragmentierung geprägt

suggesting how built environments shape modes of being and patterns of circulation, as well as the social conditions their inhabitants are embedded in. In the exhibition *The Outside Inside*, Jouve demonstrates that her photographic and artistic practice can be regarded as a refusal of narrative closure; instead, it invites viewers to confront the images as open-ended encounters. This strategy associates her work with critical discourses in visual anthropology and urban studies, where the city is understood as a dynamic field of interactions rather than a static backdrop. Jouve foregrounds the lived experience of subjects navigating through spaces which are marked by globalization, migration, war, and social fragmentation. Her work contributes significantly to debates on the politics of representation, offering a visual grammar that captures both the agency of individuals and the structural conditions that shape their everyday conduct.

Jouve's photographic and filmic oeuvre, which started in France, is characterized by a sustained engagement with questions of urban or rural space and the inscribed human presence. Her special relation to Palestine, which has been developed

sind. Ihre Arbeit leistet einen wesentlichen Beitrag zu Debatten über die Politik der Repräsentation und entwickelt eine visuelle Grammatik, die sowohl die Handlungsmacht von Individuen als auch die strukturellen Bedingungen erfasst, die ihr alltägliches Handeln formen.

Jouves fotografisches und filmisches Œuvre, das in Frankreich seinen Ausgangspunkt nahm, ist geprägt von einer kontinuierlichen Auseinandersetzung mit Fragen des urbanen und ländlichen Raums sowie der in diese Räume eingeschriebenen menschlichen Präsenz. Ihre besondere Beziehung zu Palästina, die sie seit 2008 durch mehrere Projekte entwickelt hat, erweitert diese Fragestellungen in einem Kontext, in dem räumliche Erfahrung untrennbar mit geopolitischen Konflikten verbunden ist. Das Ergebnis ist ein Werk, das den Konflikt weder direkt abbildet noch dokumentiert, sondern vielmehr in spezifischen Konstellationen untersucht, wie Menschen Landschaften bewohnen, die von Besatzung, Überwachung und Brüchigkeit geprägt sind. Anstatt Individuen als isolierte Subjekte darzustellen, verortet Jouve sie innerhalb der dynamischen Umgebungen, die sie durchqueren. Dies führte 2010 zur Ausstellung *En Attente* (Wartend) im Centre Pompidou, die ausschließlich Palästina gewidmet war, zum 16mm-Film *Traversée* (Kreuzung) im Jahr 2012 sowie zu einer Diaschau über die sechs Städte Bethlehem, Hebron, Jericho, Jerusalem, Nablus und Ramallah. 2014 realisierte Jouve das Projekt *Cinq femmes, la Palestine, des fleurs en plein désert* (Fünf Frauen, Palästina, Blumen inmitten der Wüste) im MAC VAL in Vitry-sur-Seine.

In Bezug auf Palästina wird der konzeptuelle Ansatz der Künstlerin zu einem Mittel, um zu erforschen, wie sich politische Gewalt im Raum materialisiert und wie Individuen innerhalb geografischer Einschränkungen weiterhin ihre Präsenz behaupten. Jouves im Westjordanland entstandene Arbeiten rücken die Spannung zwischen Bewegung und Restriktion in den Vordergrund. Die Künstlerin zeigt ihre Subjekte häufig beim Gehen, Warten oder Stehen – Gesten, die in einem Territorium, in dem Mobilität durch Checkpoints, Mauern und militärische Infrastrukturen reguliert wird, eine gesteigerte Bedeutung erhalten. Die Porträts in der Ausstellung bei Camera Austria zeigen überwiegend Menschen in Palästina. Obwohl Jouves Werke alle *Sans Titre* (Ohne Titel) benannt sind, erscheinen die Namen der porträtierten Personen stets in Klammern. Sie fotografiert diese an unterschiedlichen Orten, etwa in Jericho: *Sans Titre (Les Figures avec Samar)* (Ohne Titel [Die Figuren mit Samar], 2012), oder in Jerusalem: *Sans Titre (Les Personnages avec Asad Abusway)* (Ohne Titel [Die Charaktere mit Asad Abusway], 2013/2018). Während die palästinensischen Porträts in Farbe gehalten sind, gibt es Ausnahmen in Schwarz-Weiß, etwa aus Frankreich, wie *Sans Titre (Les Personnages avec Marie Le Gall)* (Ohne Titel [Die Charaktere mit Marie Le Gall], 2022), das in Vélizy-Villacoublay bei Paris aufgenommen wurde und an der ersten Wand zwischen Naturmotiven platziert ist.

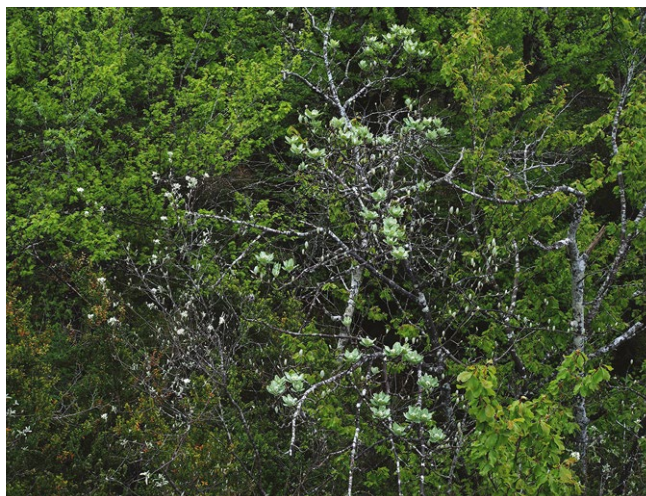
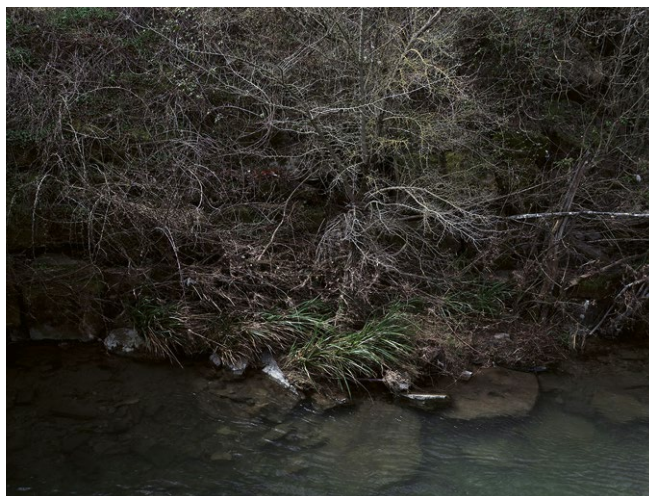
In anderen Fotografien wird die Landschaft selbst zur Protagonistin. Zu sehen sind Hügel, die von Straßen für Siedler*innen durchschnitten werden, landwirtschaftliche Terrassen, die von Barrieren unterbrochen sind, sowie urbane Peripherien. Eine signifikante Aufnahme stammt aus Jericho: *Sans Titre (Les Paysages)* (Ohne Titel [Die Landschaften], 2011–12). Hier zu sehen ist eine Gruppe leerer Stühle vor einem Backsteingebäude in grellem Sonnenlicht. Für Jouve bilden Leere und Warten einige der Metaphern für das Leben in Palästina, wie auch der Titel ihrer Ausstellung im Centre Pompidou nahelegte. Durch diese Bilder, in denen die Zeit stillzustehen scheint, konstruiert sie das, was man als eine Phänomenologie der Besatzung beschreiben könnte, mit einem Fokus darauf, wie räumliche Diskonti-



through multiple projects since 2008, extends these concerns into a context where spatial experience is inseparable from geopolitical conflict. The result is a body of work that neither illustrates nor documents the conflict directly but instead interrogates, through particular arrangements, how people inhabit landscapes marked by occupation, surveillance, and fragmentation. Rather than presenting individuals as isolated subjects, her arrangements situate them within the dynamic environments they traverse. This led to the exhibition *En Attente* (On Hold) at the Centre Pompidou in 2010, which was exclusively dedicated to Palestine, the 16mm film *Traversée* (Crossing) in 2012, and a slideshow on the six cities Bethlehem, Hebron, Jericho, Jerusalem, Nablus, and Ramallah. In 2014, Jouve realized the project *Cinq femmes, la Palestine, des fleurs en plein désert* (Five Women, Palestine, Flowers in the Middle of the Desert) at MAC VAL in Vitry-sur-Seine.

When it comes to Palestine, the artist's conceptual framework becomes a means to explore how political violence materializes in space and how individuals continue to assert presence within constrained geographies. Jouves works produced in the West Bank foreground the tension between movement and restriction. The artist often frames her subjects walking, waiting, or simply standing—gestures that acquire heightened significance in a territory where mobility is regulated by checkpoints, walls, and military infrastructures. The portraits in the exhibition at Camera Austria mostly show people in Palestine. Although Jouves works are all *Untitled*, the names of the portrayed people always appear in parentheses, and she photographs them in different locations, for instance in Jericho, *Sans Titre (Les Figures avec Samar)* (Untitled [The Figures with Samar], 2012), or in Jerusalem, *Sans Titre (Les Personnages avec Asad Abusway)* (Untitled [The Characters with Asad Abusway], 2013/2018). While the Palestinian portraits come in color, there are exceptions in black and white from France, such as *Sans Titre (Les Personnages avec Marie Le Gall)* (Untitled [The Characters with Marie Le Gall], 2022), which was taken in Vélizy-Villacoublay near Paris and appears in the midst of the first wall on nature.

In other instances, the landscape itself becomes the protagonist—hills cut by roads reserved for settlers, agricultural ter-



nuitäten die körperliche Erfahrung beeinflussen. Generell vermeidet Jouvés Arbeit Sensationslust; sie gründet nicht auf der Suche nach dramatischen Szenen, sondern auf einer kontinuierlichen, beinahe meditativen Beobachtung des Alltags. Dean Inkster stellt fest, dass sogar eine »Abwesenheit jeglicher ikonischer Referenz auf die Zirkulation von Warenzeichen, welche den urbanen Raum bevölkern« zu verzeichnen sei.¹ Mit dieser Strategie repräsentiert Jouve politische Realitäten, ohne das Spektakel des Leidens zu reproduzieren.

Jouvés Projekte über Palästina leisten einen Beitrag zur Debatte über visuelle Politik, Raumtheorie und postkoloniale Kritik. Ihre künstlerische Praxis steht in einem Verhältnis zu Theoretikern wie Edward Said oder Eyal Weizman, die analysieren, wie Macht sich in Geografien niederschlägt. Jouvés Bilder illustrieren jedoch keine Theorie; sie bieten ihre eigene Form räumlicher Analyse, die in den sinnlich erfahrbaren und affektiven Dimensionen von Raum verankert ist. Durch ihr anhaltendes Engagement für Palästina erweitert sie den Horizont zeitgenössischer Fotografie und macht sichtbar, wie künstlerische Praxis das Geflecht von Raum, Politik und menschlicher Präsenz durchdrin-

ges interrupted by barriers, and urban peripheries. There is one significant photo from Jericho: *Sans Titre (Les Paysages)* (Untitled [The Landscapes], 2011–12). Here we see a group of empty chairs in front of a brick building in bright sunlight. For Jouve, emptiness and waiting constitute some of the metaphors for life in Palestine, as the title of her show at the Centre Pompidou suggested. Through these images, where time seems to stand still, she constructs what could be described as a phenomenology of occupation, attentive to how spatial discontinuities affect bodily experience. In general, her work avoids sensationalism; it is grounded not in the pursuit of dramatic scenes but in a sustained, almost meditative observation of daily life. Dean Inkster remarks that there is even an “absence of any iconic reference to the circulation of commodity signs that populate urban space.”² With this strategy she represents political realities without reproducing the spectacle of suffering.

Jouve’s Palestinian projects contribute to the debate on visual politics, spatial theory, and postcolonial critique. Her practice resonates with that of thinkers such as Edward Said or Eyal



gen kann. Ihr Engagement für Palästina lässt sich am produktivsten durch eine Trias verstehen, die räumliche Politik, Phänomenologie und die Ethik der Repräsentation in den Vordergrund stellt. So zeigt ihre Arbeit nicht einfach eine Konfliktzone; die Anordnungen der Fotografien in der Ausstellung untersuchen vielmehr, wie Macht im Raum eingeschrieben ist und wie Körper diese Einschreibung verhandeln. Dadurch steht ihre Praxis in Beziehung zu kritischer Geografie, postkolonialer Theorie und zeitgenössischen Debatten über die Politik von Sichtbarkeit.

Die palästinensische Landschaft bildet in den Fotografien der Künstlerin niemals nur einen neutralen Hintergrund; sie erweist sich vielmehr als politisch aufgeladener Raum. Jouvés Bilder greifen die Argumente Weizmans auf, der in seiner einflussreichen Publikation *Hollow Land*² das Westjordanland als eine »Architektur der Besatzung« beschreibt, in der Straßen, Mauern und Siedlungen als Kontrollinstrumente fungieren und Momente einer »langsamen Gewalt« bilden, die darauf ausgelegt sind, palästinensische Gemeinschaften zu ersticken und die Landschaft durch permanente Überwachung und strategische Steuerung zu dominieren. Jouvés Bildausschnitte betonen diese räumlichen Diskontinuitäten: abrupte Grenzen, fragmentierte Terrains und Zirkulationswege, die manche Personen privilegieren, während sie andere einschränken. Hanglandschaften, Olivenhaine und Hügel tragen Spuren von Bewirtschaftung, Vertreibung und territorialen Ansprüchen. Indem Jouve die Landschaft in den Vordergrund stellt, schließt sie an postkoloniale Ökologien an, in denen Land als Ort von Erinnerung und Auseinandersetzungen verstanden wird. Ihre Bilder monumentalisieren diese Landschaften nicht; sie zeigen sie als einen gelebten, bearbeiteten und vielfältig genutzten Raum.

Als eine durchgehende Narration komponiert, umfasst die Ausstellung *The Outside Inside* einige von Jouvés bekannten und häufig präsentierten Fotografien wie auch ihre neuesten Arbeiten über das Leben in Palästina. Gleich links vom Ausstellungseingang platziert die Künstlerin eine der vier Stellwände mit einem großformatigen Bild der Mauer von Bethlehem, einer acht Meter hohen Betonbegrenzung, die Teil der israelischen Sperranlage im Westjordanland ist: *Sans Titre (Les Paysages)*

Weizman, who analyze how power operates through geography. Jouve's images, however, do not illustrate theory; they offer their own form of spatial analysis, rooted in the sensory and affective dimensions of space. Through her sustained commitment to Palestine, she expands the scope of contemporary photography, demonstrating how artistic practice can illuminate the entanglement of space, politics, and human presence. Her engagement with Palestine can be understood most productively through a triad that foregrounds spatial politics, phenomenology, and the ethics of representation. Her work does not simply depict a conflict zone; the arrangements in the exhibition interrogate how power is inscribed in space and how bodies negotiate that inscription. This makes her practice relate to critical geography, postcolonial theory, and contemporary debates on the politics of visibility.

The Palestinian landscape in the artist's photographs is never a neutral backdrop; rather, it is a politically loaded environment. Her images echo the arguments of Weizman, who in his seminal publication *Hollow Land*² describes the West Bank as an "architecture of occupation," where roads, walls, and settlements function as instruments of control, constituting moments of "slow violence," which are designed to strangle Palestinian communities and dominate the landscape through permanent surveillance and strategic management. Jouve's framing emphasizes these spatial discontinuities: abrupt borders, fragmented terrains, and circulation routes that privilege some bodies while restricting others. Terraces, olive groves, and hillsides carry traces of cultivation, displacement, and territorial claims. By foregrounding landscape, she aligns with postcolonial ecologies, where land is understood as a site of memory and contestation. Her images do not monumentalize these landscapes; they show it as a lived, worked, and multiply utilized space.

Composed as one narrative chain, the exhibition *The Outside Inside* includes some of Jouve's well-known and frequently presented photographs, as well as her latest work on life in Palestine. At the entrance of the exhibition to the left, the artist places one of the four partitions with a large image of the Bethlehem wall,



(Ohne Titel [Die Landschaften], 2012). In den frühen Jahren dieses Jahrtausends errichtet, umschließt sie die Stadt, kappt damit historische Verbindungen zum nahegelegenen Jerusalem und schränkt die Bewegungsfreiheit der Palästinenser*innen ein. Wie oben erwähnt, präsentiert die erste lange Wand eine sorgfältig orchestrierte Komposition an Fotografien, die die vielfältigen Morphologien lebender Organismen würdigen. Letzteres zeigt sich auch an der nächsten Wand um die Ecke, an der allein die großformatige Fotografie eines majestätischen Baumes in Poitiers zu sehen ist: *Sans Titre (Les Arbres)* (Ohne Titel [Die Bäume], 2026). Der Baum grenzt an das Bild mit Asad, der einen Olivenbaum in Palästina betrachtet. Auf einer weiteren Stellwand findet sich eine von Jouvés emblematischen Fotografien, *Sans Titre (Les Personnages avec Ilham Riffi)* (Ohne Titel [Die Charaktere mit Ilham Riffi], 1999), die in New York aufgenommen wurde und eine schwarzhaarige Frau in schwarzer Kleidung zeigt, die eine Hand an ihr Ohr legt und die andere über den Bauch hält. Riffi ist mittlerweile zu einer wiederkehrenden

a concrete demarcation (8 meters high) that forms part of the Israeli West Bank barrier: *Sans Titre (Les Paysages)* (Untitled [The Landscapes], 2012). Built in the early years of the new millennium, it encircles the city, severing historic ties to nearby Jerusalem while restricting Palestinian movement. As mentioned above, the first monumental wall presents itself as a carefully orchestrated composition that pays tribute to the diverse morphologies of living organisms. The latter is also manifested on the next wall around the corner, this time in Poitiers, with only a single, large-scale photograph of a majestic tree, *Sans Titre (Les Arbres)* (Untitled [The Trees], 2026). The tree borders the image with Asad looking at an olive tree in Palestine. On another partition wall, we find one of Jouve's emblematic photographs, *Sans Titre (Les Personnages avec Ilham Riffi)* (Untitled [The Characters with Ilham Riffi], 1999), which was shot in New York and shows a black-haired woman dressed in black, holding one hand to her ear while putting the other across her abdomen. Riffi has become a recurrent character in Jouve's work. The image conjures up unknown scenarios in a territory that triggers no-

→ *Sans Titre (Les Personnages avec Um'Slimane)* / Untitled (The Characters with Um'Slimane), 2014/2026.

→ *Sans Titre (Les Personnages avec Ilham Riffi)* / Untitled (The Characters with Ilham Riffi), 1999.

→ *Sans Titre (Les Figures avec Samar)* / Untitled (The Figures with Samar), 2012. Courtesy all images: the artist and Xippas, Paris; Geneva; Punta del Este. Copyright: Bildrecht, Vienna, 2026.

Figur in Jouvés Werk geworden. Das Bild ruft den Gedanken an unbekannte Szenarien in einem Terrain hervor, das Vorstellungen von Angst auslöst. Letzteres gilt auch für das großformatige Foto *Sans Titre (Les Situations)* (Ohne Titel [Die Situationen], 2009/2018), das den Ausbruch eines Feuers in der Region von Cévennes zeigt. Ein Schwarz-Weiß-Bild, das die Künstlerin in jüngsten Ausstellungen häufig verwendet hat, zieht sich als Tapete über die linke Ecke des Raumes und zeigt schwere Industriemaschinen in Saint-Étienne: *Sans Titre (Les Machines)* (Ohne Titel [Die Maschinen], 1988/2018). Darüber hinaus präsentiert Jouve ihre bereits erwähnte Fotoarbeit über die sechs palästinensischen Städte als auf den Boden gerichtete Projektion. Ihre formalen Strategien wie der Einsatz von Totalen, sorgfältige Cadrage und ein Fokus auf räumliche Rhythmen bilden stets eine politische Kritik, indem sie eine offenkundige Didaktik verweigern. Die Arbeit zeigt, wie Ästhetik als Analysemodus funktionieren kann, indem sie Machtstrukturen durch Komposition statt durch Kommentar sichtbar macht. So nutzt Jouve den Raum von Camera Austria, um eine choreografierte Dramaturgie zu konstruieren, die die Betrachter*innen umgibt, während sie versuchen, das Wesen der dargestellten visuellen Elemente zu erfassen – oder, wie Michel Poivert es formuliert, wenn er das Unbewusste in Jouvés Werk aufruft: eine Dramaturgie, in der »unsere Vorstellung eine geteilte, jedoch nicht benannte Bitterkeit transportiert hat – eine Form von ›uns‹, die nie Gestalt annahm.«³

Walter Seidl

Valérie Jouve was born in 1964 in Saint-Etienne (FR). She lives and works between Paris (FR) and Aveyron (FR). Photographer and filmmaker, the artist tirelessly browses the city in search of its inhabitants. Observer of the urban landscape, she captures a singular space in a particular time, questioning our way of looking at things and perceiving them. She has had major solo shows in Musée d'art moderne et contemporain de Saint-Etienne métropole and Petit Palais, Paris (2018); Jeu de Paume, Paris (2015); MAC VAL, Vitry-sur-Seine (FR, 2014); FRAC Basse-Normandie, Caen (FR, 2011); Centre Pompidou, Paris (2010); Sprengel Museum, Hanover (DE, 2005); Institut d'art contemporain de Villeurbanne (FR, 2003); Fotomuseum Winterthur (CH, 2002). Her first film *Grand Littoral* (2003) was presented in numerous festivals, as well as at MoMA in New York (US) in 2004. Her works are part of numerous public collections, such as Albertina Museum, Vienna (AT); the Centre Pompidou, Paris; Musée d'Art Moderne de Paris, Bibliothèque nationale de France, Paris; Stedelijk Museum Amsterdam (NL); Walker Art Center, Minneapolis (US); Museum Folkwang, Essen (DE); Musée de l'Elysée, Lausanne (CH).

tions of fear. The latter is also the case with the large photo *Sans Titre (Les Situations)* (Untitled [The Situations], 2009/2018), which shows a fire outburst in the Cévennes region. One black-and-white image, which the artist has frequently used in recent exhibits, is shown on wallpaper running across the left corner area of the room, depicting some heavy industrial machinery in Saint-Étienne: *Sans Titre (Les Machines)* (Untitled [The Machines], 1988/2018). In addition, Jouve presents her above-mentioned work on the six Palestinian cities as a projection onto the floor. Her formal strategies – such as long shots, careful framing, and attention to spatial rhythm – always constitute a political critique because they refuse overt didacticism. The work demonstrates how aesthetics can function as a mode of analysis, revealing structures of power through composition rather than commentary. Thus, she uses Camera Austria's space to construct a choreographed dramaturgy that envelops viewers as they try to grasp the essence of the represented visual components – or, as Michel Poivert points out when conjuring up the unconscious in Jouve's work, a dramaturgy where "our imagination has transported a bitterness we shared yet never spoke of – a sense of 'us' that never found form."³

- 1 Dean Inkster, "'Untitled': Towards an Understanding of the Photographic Works of Valérie Jouve," in *Valérie Jouve*, ed. Dean Inkster (Paris: Éditions Hazan, 2002), p. 105.
- 2 Eyal Weizman, *Hollow Land: Israel's Architecture of Occupation* (London and New York: Verso, 2024). In the latest edition, Weizman explains how the events following the invasion of Gaza in October 2023 bear witness to continuing policies of oppression.
- 3 Michel Poivert, "Valérie Jouve les yeux fermés," in *Valérie Jouve* (Paris: Flammarion, 2022): "notre imaginaire a transporté une amertume partagée et invisible : notre commun qui n'a pas pris forme."

Walter Seidl

Camera Austria

Lendkai 1, 8020 Graz, Austria
T. +43 316 81 55 500

Öffnungszeiten Ausstellung und Bibliothek / Opening hours exhibition and library

Dienstag bis Sonntag 10:00 – 18:00
Tuesday to Sunday 10 am to 6 pm

Rahmenprogramm / Accompanying program:

www.camera-austria.at

Kontakt / Contact

Angelika Maierhofer
T +43 316 81 55 50 16
exhibitions@camera-austria.at

www.camera-austria.at
www.facebook.com/Camera.Austria
www.instagram.com/cameraaustriagraz

Nächste Ausstellung und Zeitschrift Upcoming Exhibition and Magazine



Seiichi Furuya

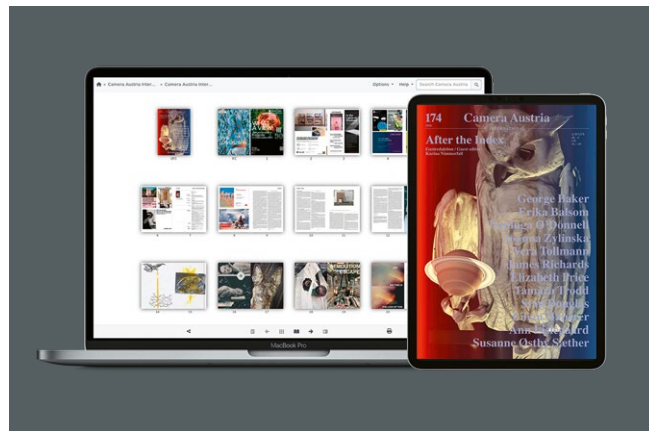
Eröffnung / Opening: 11. 12. 2026

Dauer / Duration: 12. 12. 2026 – Februar / February 2027

Die Einzelausstellung von Seiichi Furuya präsentiert zwei substantielle Werkgruppen des Künstlers, die beide zum ersten Mal in Österreich zu sehen sind. Dies ist zum einen die vierteilige Diaprojektion *Mémoires*, die eine Auswahl von Einzelbildern aus vier der fünf gleichnamigen Publikationen Furuyas beinhaltet und die seiner verstorbenen Frau Christine Furuya-Gössler gewidmet sind. Dabei spannt die visuelle Erinnerungsarbeit *Mémoires* einen Bogen von der Zeit des Kennenlernens in Graz Ende der 1970er-Jahre über den gemeinsamen Alltag in Graz und später Ost-Berlin bis hin zu Fotografien, die nach Christines Tod 1985 entstanden sind. Daran anknüpfend zeigt die Ausstellung die Werkgruppe *Berlin-Ost/ West-Berlin 1985–87*, die in 690 Einzelbildern und in Form einer digitalen Projektion Einblicke in den Alltag der geteilten Stadt gibt – »ein riesiges absurdes Geschichtstheater«, wie Autor Kito Nedo schreibt. In Aufnahmen von Ost-Berliner Architektur zwischen sozialistischen Prestigebauten und Plattenbauten, von Paraden und Festen sowie Ausflügen nach West-Berlin folgen wir Furuyas Blick und gewinnen einen Eindruck vom Leben der Menschen in den Jahren vor dem Mauerfall.

Seiichi Furuya's solo exhibition presents two significant groups of the artist's work, both being shown in Austria for the first time. The first is the four-part slide projection *Mémoires* dedicated to his late wife, Christine Furuya-Gössler; it features a selection of individual images from four of Furuya's five publications of the same name. The visual work of remembrance in *Mémoires* spans the period from when the couple first met in Graz in the late 1970s, through their shared daily life in Graz and later in East Berlin, to photographs taken after Christine's death in 1985. Building on this material, the exhibition at Camera Austria presents the series *Berlin-Ost/ West-Berlin 1985–87*, which, through 690 individual images and a digital projection, offers insights into daily life in the divided city—"a huge, absurd theater of history," as the author Kito Nedo writes. Through images of East Berlin architecture—ranging from prestigious socialist-era buildings to prefabricated housing blocks—as well as parades, festivals, and trips to West Berlin, we follow Furuya's gaze and gain an impression of people's lives in the years preceding the fall of the Berlin Wall.

→ Seiichi Furuya, *Mémoires*, installation view at Hamburger Kunsthalle, 2020. Courtesy: Galerie Thomas Fischer, Berlin. Photo: the artist.



Subscribe—digitally Camera Austria International

Camera Austria freut sich über die Erweiterung der Distributionskanäle von *Camera Austria International* mit Sommer 2026 und dass wir nun neben der Printausgabe auch eine **digitale Version unserer Zeitschrift** anbieten können. Im selben Layout veröffentlicht wie die Printausgabe, steht *Camera Austria International* Online-Abonnent*innen wie auch Einzelheft-Käufer*innen über die Vertriebs-Plattform **Exact Editions** zur Verfügung. Neben der zum Zeitpunkt des Abonnement-Abschlusses aktuellen Ausgabe umfasst das digitale Abonnement außerdem Back Issues, beginnend mit *Camera Austria International* Nr. 169/2025. Studierende erhalten 20 % Rabatt. Hierfür bitten wir um Übermittlung eines aktuellen Immatrikulationsnachweises an distribution@camera-austria.at. Sie erhalten dann einen beim Bezahlvorgang auf der Website von Exact Editions einzugebenden Aktionscode.

Digital-Abonnement € 55,- / € 44,- für Studierende

Infos zu allen Abonnement-Optionen finden Sie auf unserer Homepage.

Camera Austria is pleased to announce the expansion of *Camera Austria International*'s distribution channels starting in the summer of 2026. Also, we can now offer a **digital version of our magazine** in addition to the print issue. Published in the same layout as the print edition, *Camera Austria International* is accessible to online subscribers and single-issue buyers via the distribution platform **Exact Editions**. In addition to the current issue available at the time of subscription, the digital subscription includes all back issues starting with *Camera Austria International* no. 169/2025. Students receive a 20% discount. To qualify, please send current proof of enrollment to the email address distribution@camera-austria.at. You will then receive a promotional code to enter during the checkout process on the Exact Editions website.

Digital subscription € 55.- / € 44.- for students

Information on all subscription options can be found on our website.

→ Digital magazine issue of Camera Austria International no. 175/2026.